

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 14. Regensburg, am 14. April 1823.

I. Reisebericht.

Botanische Alpenreise durch Salzburg und einen Theil von Kärnthen und Tyrol im Juni und Juli 1822; von Hrn. G. W. Bischoff.

Den 19. Juni reiste ich von München mit einem Miethkutscher ab, um so schnell als möglich durch die Fläche des südlichen Baierns zu kommen. Ich kam den folgenden Tag in Salzburg an, wo ich meinen Universitätsfreund Elssmann traf, der ein sehr eifriger Botaniker ist. Ich blieb vier Tage daselbst, und durchstreifte während dieser Zeit die interessante Umgegend, welche unstreitig zu den schönsten und merkwürdigsten Gegenden Deutschlands gehört. Es ist ein überraschender Anblick, wenn man aus dem weiten, einförmigen Flachlande des südlichen Baierns kommt und hier plötzlich die hohen Alpen sich erheben sieht. Dieses ist besonders der Fall, wenn man die Reise über Wasserburg und Traunstein macht, wo den ganzen Weg über die Baierischen und Tyroler Alpen sich zur rechten Seite nur in der Ferne und im bläulichen Dufte dem Auge zeigen. Wenn man

O

aber in die Nähe von Salzburg kommt, so zieht sich ein Arm jener Alpen nördlich herauf, und man wird sehr überrascht durch den Anblick des alten, grauen *Hohen-Staufen*, mit seiner öden, zerrissenen Felsenkuppe, und gleich daneben des schönen *Untersberges*, welcher schon in der Ferne die Aufmerksamkeit des Naturfreundes erweckt, durch das abwechselnde Grün der ihn bedeckenden Wälder und Matten, die allenthalben mit den vielgestaltigsten, schroffsten Felsenwänden durchzogen sind, und welcher den Botaniker beim ersten Anblick seinen Reichthum und seine Fülle an Florens lieblichen Schätzen ahnen läßt, die demselben hier eine reiche Erndte versprechen. Jetzt kommt der malerische *Sohlofsberg*, — mit seiner alten Veste, wie mit einer Mauerkrone geschmückt, — zum Vorschein, um dessen Fuß Salzburg ringsum gelegen ist. Zur Seite zeigt sich der mit üppigem Grün bedeckte *Kapuzinerberg*, welcher seine fast senkrecht abschüssige Seite der Stadt zukehrt, und im Hintergrunde schließt der kegelförmig gebildete *Gaisberg* die reizende Landschaft. Das Ganze gewährt einen äusserst malerischen Anblick, und man fühlt sich schon von ferne angezogen, in dieser romantischen Gegend zu verweilen. Nicht leicht wird ein Fremder, der in die Nähe Salzburgs kommt und nur irgend einiges Gefühl für Naturschönheiten hat, hier vorübergehen, ohne sich einige Zeit aufzuhalten und wenigstens die nächsten Umgebungen zu besehen.

Den Tag nach meiner Ankunft machte ich mit

meinem Freunde Elssmann einen kleinen Spaziergang nach dem Fusse des ganz nahe bei der Stadt gelegenen *Kapuzinerbergs*. Wir waren kaum einige hundert Schritte hinangestiegen, als mich schon mehrere schöne Pflänzchen überraschten. Da blühten: *Cyclamen europaeum*, *Rhododendron hirsutum*, *Senecio abrotanifolius*, *Orchis odoratissima* und *Carex brachystachys*. Auch sah ich noch manche andere, die aber theils noch nicht blüheten, theils an diesem niedrigen Standorte schon verblühet waren. Zu den erstern gehörte *Potentilla caulescens* — zu den letztern *Valeriana montana* und *saxatilis*.

Dieser kleine Spaziergang liefs mich mit Freuden ahnen, wie vieles Schöne mir noch auf den beträchtlichern Höhen der Umgegend blühen würde. Wir kehrten mit dem Vorsatz zurück, den zweiten Tag darauf den *Untersberg* zu besteigen und zwar den höchsten Gipfel desselben, den sogenannten *Berchtesgadener hohen Thron*.

An dem bestimmten Tage giengen wir Nachmittags von Salzburg ab. In *Glaneck*, einem Wirthshause $1\frac{1}{2}$ Stunden von Salzburg fanden wir unsern Führer, den wir Tags zuvor dahin bestellt hatten. Wir nahmen uns hier lange, mit Stacheln versehene, Alpstöcke mit, welche ein wesentliches Bedürfnis zur bequemen Besteigung der hohen Alpen, besonders für denjenigen sind, der diese Reisen zum erstenmale macht. Hier hat man immer mehrere zum Gebrauche für die Steiglustigen vorräthig. Von *Glaneck* aus hatten wir bald den Fuß des *Untersbergs* erreicht, nämlich an der Stelle, wo

der Weg zu der schönen *Fürstenquelle* und den *Marmorbruch* führt. Wir mochten vom Thale aus ohngefähr 2 Stunden gestiegen seyn, als wir auf der *Sonnenwendstatt* und bei den *Schwaigmühler Alphütten* anlangten. Zwischen dem Marmorbruch und diesen Alphütten hatten wir einen sehr beschwerlichen Weg. Dieser führt durch einen sehr dichten Fichtenwald, in welchem eine Menge Bäume umgestürzt waren, über die wir bald hinüberklettern, bald aber unter denselben durch ihre Aeste und stechenden Nadeln durchkriechen mußten; Bei den Hütten war das Ziel unserer heutigen Wanderung, und wir brachten die Nacht in einer dieser Sennhütten zu. Während dem Aufwärtssteigen hatte ich schon mehrere schöne Pflanzen gefunden; aber hier bei diesen Hütten sah ich zum erstenmal die üppige Vegetation, welche diese Hirtenwohnungen auf den Alpen überall umgiebt; weil hier der Boden beständig durch das Vieh reichlich gedüngt wird, welches sich jeden Abend um die Hütten versammelt. Diese sind daher, wie mit einem Garten, von den schönsten Aconiten, dem Alpenampfer, dem goldgelben und haarigen Habichtskraut und andern lieblichen Alpenblumen umblüht, die sich beinahe ausschließlich in der Nähe dieser bewohnten Plätze befinden. Die Pflanzen, welche ich theils auf dem Wege den Berg herauf, theils in der Nähe der Alpenhütten fand, waren: *Valeriana saxatilis*, *Poa alpina* var. *vivipara*, *Juncus monanthos*, *Rumex alpinus*, *Moehringia muscosa*, *Saxifraga rotundifolia*, *Aconitum formosum*,

Tozzia alpina, Melampyrum sylvaticum, Pedicularis verticillata, Arabis alpina, Cacalia albifrons, Senecio abrotanifolius, Carex firma, Juniperus communis var. alpina, Salix coruscans, Lycopodium arnotinum.

Den folgenden Tag brachen wir Morgens um vier Uhr auf und nahmen unsern Weg nach dem Gipfel des Berges. Auf diesem Wege stiefs mir gar vieles Neue auf, und heute geschah es zum erstenmal, dafs ich über Schneefelder wandern muste, die daselbst freilich nie von beträchtlicher Gröfse, aber doch auf der Höhe, in den dortigen Vertiefungen, ziemlich häufig sind. Ich sah hier schon Schneewände von 10 bis 12 Fufs Dicke. Gegen Mittag erreichten wir den Gipfel des *hohen Throns*, welcher mehr als 5000 Fufs über die Meeresfläche erhaben ist, und ich war entzückt über die herrliche Aussicht, die ich von diesem hohen Standpunkte aus genofs. Nach der einen Seite hin erblickte ich die übereinander gethürmten Schnee- und Eisberge des Salzburger- und Tyrolerlandes, bis weit gegen Süden hinab; auf der entgegengesetzten dehnte sich das baierische Flachland vor meinen Blicken aus, das, von keinen Bergen im Hintergrunde geschlossen, im Horizonte mit dem blauen Aether zu verfliefsen scheint. Ich zählte im Umkreise sieben Landseen, welche ich übersehen konnte. Da wir von hier aus 8 Stunden Wegs bis Salzburg zurückzugehen hatten, so begaben wir uns nach kurzer Rast auf den Rückweg. Wir stiegen, der Abwechselung wegen, auf einer andern Seite den Berg

hinab, wo wir einen äusserst beschwerlichen Weg hatten, der sich meistens zwischen Felsenschluchten über scharfe und spitzige Steine hinzog und oft plötzlich so jäh abwärts gieng, daß das Hinabsteigen nicht ohne Gefahr war. Ich fand späterhin auf den Alpen, über welche ich kam, nirgends mehr einen so beschwerlichen Weg, wie diesen. Doch wir kamen, nachdem wir uns, ohngefähr in der halben Höhe des Berges, bei einer Sennhütte durch einen Trunk frischer Milch gelabt hatten, gegen 7 Uhr Abends in Glaneck an, wo wir unsere Alpstöcke ablegten, ein Ständchen ausruhten, und dann diesen Abend noch vollends bis Salzburg zurückgiengen.

Auf dem heutigen Wege machte ich eine schöne Ausbeute. Sie bestand in folgenden: *Veronica saxatilis*, *aphylla*, *alpina*. *Valeriana montana*. *Phleum commutatum*. *Poa alpina*. *Trichodium alpinum*. *Plantago atrata*. *Androsace lactea* und *villosa*. *Soldanella alpina*. *Campanula alpina*. *Viola biflora*. *Gentiana bavarica*, *punctata*. *Bupleurum petraeum*. *Phellandrium Mutellina*. *Imperatoria Ostruthium*. *Pimpinella magna* var. *rubra*. *Juncus glabratus*, *Jacquini*. *Veratrum album*, *Rhododendrum Chamaecistus*. *Saxifraga stellaris*. *Silene quadridentata*, *acaulis*. *Mespilus Chamaemispilus*. *Potentilla aurea*. *Atragene alpina*. *Anemone narcissiflora* und *apiifolia*. *Bartsia alpina*. *Betonica alopecuroides*. *Pedicularis verticillata*, *incarnata*, *recutita*. *Myagrum saxatile*. *Dentaria enneaphylla*. *Arabis pumila*, *alpina*, *arenosa*.

*Hedysarum obscurum. Astragalus montanus. Apar-
gia aurea. Hieracium villosum, austriacum. Son-
chus alpinus. Cacalia albifrons. Achillea Claven-
nae, atrata. Doronicum austriacum. Erigeron uni-
florum. Aster alpinus. Orchis albida, nigra. Ca-
rex atrata. Betula ovata. Salix arbuscula, retusa,
reticulata, Jacquiniata var. pilosa.*

Nachdem ich nun noch einen Tag in Salzburg zugebracht hatte, um meine gesammelten Pflanzen auszubreiten und unter die Presse zu bringen, worauf ich dieselbe meinem Freunde Elssmann zurückliefs, der sie weiter besorgte, setzte ich am 25. Juni meinen Wanderstab weiter und gieng durch das *Gasteiner Thal* nach *Badgastein*, wo ich am 27. ankam. Ich hatte auf diesem Wege meistens regniges Wetter und konnte daher die Merkwürdigkeiten dieses Thales nicht alle ansuchen, wie ich gewünscht hätte. Ausser dem schönen Wasserfall bei *Golling* und dem *Pafs-Lueg*, durch welchen die Poststrasse führt, konnte ich keine der sehenswerthen Stellen besuchen. Ich eilte daher um vorwärts zu kommen. In *Gastein* hätte ich mich gar gerne einige Tage verweilt, theils um die romantische Gegend zu geniessen, theils und besonders um den 3 Stunden davon entlegenen *Rathausberg* zu besuchen, der vorzüglich reich an schönen Alpenkräutern seyn soll. Aber in *Gastein*, wo sich warme Bäder befinden, wimmelte es von Badegästen; die wenigen Häuser daselbst waren alle besetzt, und ich konnte deswegen von dem Wirthe nur unter der Bedingung ein Nachtlager be-

kommen, dafs ich den andern Morgen gleich wieder abmarschieren würde. Das Zimmerchen, welches er mir anwies, war eben leer geworden, aber schon wieder für neuankommende Gäste bestellt. Ich mußte daher meinen Plan aufgeben, und, ohne mich aufhalten zu können, weiter gehen.

Da man auf der ganzen Reise von *Salzburg* bis nach *Heiligenblut* in Kärnth'n nicht leicht hinlängliches Fliespapier zum Trocknen der Pflanzen bekommen kann, so hatte ich mir in jener Stadt einen Transport gekauft und durch einen Lohnkutschernach *Gastein* vorausgeschickt. Von da aus mußte ich mir aber das Papier auf dem Rücken weiter tragen lassen. Ich sah mich daher nach einem Träger um; konnte aber nur einen kleinen Jungen aufreiben, der mir dasselbe kaum eine Stunde weit, bis *Böckstein*, getragen hatte, als er nicht mehr weiter konnte. Ich hatte unmittelbar den *Mallnitzer Tauern* zu passiren, und es blieb mir nichts anderes übrig, als in das dortige Wirthshaus zu gehen und einen andern Träger zu suchen. Hier konnte ich keinen bekommen, ob ich gleich bis Mittag wartete. Da führte mir mein gutes Glück drei junge Burschen, aus den Kärnthner Alpen, her, welche über den Tauern gehen wollten. Mit einem derselben wurde ich Handels eins, dafs er mir mein Gepäck über den Berg bis *Fragant*, dem nächsten Gränzdorfe in Kärnth'n tragen sollte. Ich war sehr froh weiter zu kommen, und wir machten uns auch sogleich auf den Weg. Nach *Fragant* hatten wir noch 7 Stunden, und es war schon 1 Uhr Nach-

mittags. Ich konnte also wenig auf botanische Ausbeute hoffen, weil wir uns, bei dem beschwerlichen Wege, nicht lange aufhalten durften, damit uns nicht die Nacht auf dem Berge überfallen mögte. Ich liefs deswegen meine drei Begleiter immer vorausgehen, und hinter ihnen her sammelte ich ein, was ich gerade in der Nähe des Weges fand. Ich mußte dann oft weite Strecken, ohngeachtet des steilen Berges, nachlaufen, um sie wieder einzuholen; aber ich hatte dadurch auch den Vortheil, mich über dem Einsammeln nicht zu vergessen und zu lange aufzuhalten. Als wir bald den Gipfel erreicht hatten, überfiel uns ein Regenschauer. Meine Begleiter bargen sich unter einen Felsen; ich benutzte aber diese Frist, um in der Nähe herumzuklettern, wo ich einige schöne Saxifragen fand. So wie der Regen nachliefs, stiegen wir weiter, und erreichten bald den Gipfel des Tauern, wo ich wenig Schnee mehr antraf, und der oft in der Nähe unseres Weges das Ansehen eines üppigen Gartenbeetes hatte. Da blüheten in gedrängten Haufen bunt durcheinander, das schneeweisse *Cerastium latifolium* mit dem karminrothen *Dianthus glacialis* und zwischen denselben vertheilt die *Primula minima* und *glutinosa*, *Soldanella pusilla*, *Silene Pumilio* und eine Menge anderer der herrlichsten Alpenblumen. Nun gieng es auf der andern Seite meistens im vollen Trabe abwärts, denn wir mußten eilen, weil uns der Regen lange aufgehalten hatte; aber auch im Laufen raffte ich noch auf, was ich von den Herrlichkeiten um mich her er-

haschen konnte, und so kamen wir gerade noch mit der Abenddämmerung am jenseitigen Fuß des Berges an. Von da hatten wir noch ein kleines Stündchen nach *Fragant*, wo wir gegen neun Uhr Abends anlangten. Da ich mich unterwegs nicht anhalten und die gesammelten Pflanzen aus der Botanisrbüchse in die bei mir führende Mappe einlegen konnte, um wieder Platz in der ersteren zu gewinnen, so sah ich mich genöthigt, nachdem die Büchse ganz vollgepfropft war, am Ende noch mein Taschentuch anzufüllen. Meine heutige Ausbeute war, in Betracht des schnellen Marsches, dennoch ziemlich reich, und bestand in folgenden Pflanzen, ausser den oben angeführten: *Trichodium alpinum*. *Poa disticha*. *Phleum alpinum*. *Campanula barbata*. *Phyteuma hemisphaericum, pauciflorum*. *Gentiana bavarica, campestris*. *Laserpitium simplex*. *Armeria alpina*. *Juncus Jacquini*. *Luzula spadicosa, sudetica*. *Epilobium alpinum*. *Saxifraga aspera, bryoides, stellaris, aizoides, caespitosa*. *Rhododendron ferrugineum*. *Silene quadridentata, rupestris*. *Arenaria multicaulis, caespitosa*. *Geum montanum*. *Potentilla aurea*. *Anemone alpina*. *Arabis bellidifolia*. *Cardamine alpina, resedifolia*. *Astragalus campestris, alpinus*. *Trifolium badium, pallescens*. *Hypochaeris helvetica*. *Cnicus spinosissimus*. *Gnaphalium carpaticum, fuscum, supinum var, pusillum*. *Erigeron uniflorum*. *Arnica glacialis, Doronicum, Aster alpinus*. *Chrysanthemum atratum*. *Centaurea phrygia*. *Carex atrata, curvula*. *Solorina crocea*. *Gyrophora cylindrica*.

Von *Fragant* hatte ich noch anderthalbe Tagreisen nach *Heiligenblut*. Da aber den folgenden Tag ein Feiertag war, so mußte ich bis zur Beendigung des Gottesdienstes warten, ehe ich einen andern Träger für mein Gepäck bekommen konnte. Denn hier zu Lande geht gewiß niemand mit, bevor er die Kirche oder doch wenigstens die Frühmesse besucht hat. Ich konnte daher erst nach 10 Uhr Vormittags abgehen und langte spät am Abend in *Winklern* an. Auf meinem heutigen Wege erfreute mich der Anblick mehrerer saftigen Gewächse, welche hier auf den Felsen und Mauern, die den Weg begränzen, häufig vorkommen. Da überzieht das schöne *Sempervivum arachnoideum* die Steine mit unzähligen Wülsten seiner spinnwebartigen Blätterkugeln, dessen Blumen, von der lebhaftesten rothen Farbe, schon in der Ferne die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Zwischen dieser herrlichen Pflanze drängen sich aus allen Ritzen die üppigen *Sedum*-Arten hervor. Es zeigen sich im bunten Gemenge mit jener: *Sedum album*, *annuum*, *sexangulare* und *dasyphyllum*. Diese Pflanzen sieht man auf dem ganzen Weg durch das schöne *Möllthal* in Gesellschaft beisammenstehen, und es war für mich eine wahre Augenweide, diese lieblichen Kinder der höheren Alpenthäler in so großer Menge stets an meiner Seite zu erblicken. Der Weg ist ohnedieß schon sehr angenehm, da er sich stets zur Seite der rauschenden *Möll* hinzieht, die bei *Heiligenblut*, am *Pasterzen Gletscher* entspringt, und das romantische, fruchtbare Thal durch-

fließt, welches von diesem Flusse seinen Namen hat.

In *Winklern* kehrte ich im Hause des Einnehmers ein, der zugleich Wirth ist, um zu übernachten, und fand daselbst sehr freundliche und für diese Gegend sehr gebildete Leute. Den folgenden Tag hatte ich noch 5 Stunden bis *Heiligenblut* zu geben. Ich wollte mich recht frühe auf den Weg begeben, wurde aber durch einen starken Regen abgehalten, der mir erst einige Stunden später fortzugehen erlaubte. Während es aber in den Thälern regnete, waren alle Berge rings um auf ihren Höhen eingeschneit worden, und sahen mit ihren Gipfeln blendend weiß aus. Mein neuer Träger hatte sich eine Gelegenheit ausgespürt, um einige Stunden weit zu fahren und auf diese Weise sein Gepäck vom Rücken zu bekommen. Ich setzte mich mit in das kleine, leichte Wägelchen, welches hier zu Lande gebräuchlich ist, und in welches man sich gewöhnlich der Länge nach hineinlegt. Dadurch gewann ich einige Stunden Zeit und kam um 12 Uhr Mittags in *Heiligenblut* an.

(Die Fortsetzung folgt.)

II. Correspondenz.

— Viel günstiger war mir Flora vorigen Jahrs im ersten Frühlinge, wo ich in *sylvaticis montosis* an der österreichischen Gränze ohnweit Maria Zell in Steyermark eine Ranunkelart fand, die unbezweifelt neu seyn, und den Namen *Ranunculus anemoides* verdienen dürfte. Ich lege Ihnen einweilen ein Exemplar desselben bei. Mit *R. rutaefolius*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1823

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Bischoff Gottlieb Wilhelm Theophilus
Guilielmus

Artikel/Article: [Reisebericht 209-220](#)